

Kurt Heydeck

## **Mss. philol. 100/2 Rostocker Liederbuch**

Wiesbaden: Harrassowitz, 2001

In: Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Rostock , Seiten 128-132, 2001

**<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778717399>**

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Die Fragmente bildeten zusammen mit denen der Mss. philol. 102<sup>a</sup> die Einbandpappe eines Bandes aus der Bibliothek des Herzogs Johann Albrecht I. von Mecklenburg von 1572; in den 1930er Jahren sind sie von B. Claussen ausgelöst und identifiziert worden, vgl. CLAUSSEN S. 225–227 (= Hs r). 2<sup>v</sup> Abdruck einer roten und einer blauen Lombardinitiale.

Schreibsprache: Ostfälisch (BECKERS); zu den auch unsere Fragmente betreffenden Besonderheiten in den überlieferten Hss s. die Ed. von GRAFFUNDER 1897, S. 3 ff.

Ed. P. GRAFFUNDER, Meister Stephans mittelniederdeutscher Cato, in: NdJb 23, 1897, S. 1–50 und 25, 1899, S. 1–33, ohne diese Fragmente. B. CLAUSSEN, Die Rostocker Bruchstücke des mittelniederdeutschen Cato, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock. (Sonderheft) 5, 1955/56, S. 217–227; <sup>2</sup>VL 1, 1978, Sp. 1195 Nr. 7 (KESTING) und 9, 1994, Sp. 292 Nr. 3 (BECKERS).

1<sup>r</sup>–3<sup>v</sup> STEPHAN VON DORPAT: CATO, mittelniederdeutsche Bearbeitung der Disticha Catonis. *Hestu enen guden kumpân*... Sent. II, 22–24, neben den Versen von II, 23 eine Verszählung, die mit der zweizeiligen (abgeriebenen) Überschrift(?) beginnt. (1<sup>v</sup>) Sent. II, 25. 26, über der Sentenz II, 25 das lateinische Distichon von anderer Hand. (2<sup>r</sup>) Sent. IV, 1–3, die ersten drei Verse von IV, 1 auf 2<sup>v</sup> quer zum Text am Rand nachgetragen, der vierte fehlt; zu IV, 2 Rest einer Überschrift: *Doe(?) du alzo (?)*. (2<sup>v</sup>) Sent. IV, 4. 5. (3<sup>r</sup>) Sent. IV, 6. (3<sup>v</sup>) Sent. IV, 8, bis hierhin beinhaltet der erhaltene Text die Verse 1283–1340, 1796–1909 (ohne 1799) der Ed.; zum Schluß die Sent. IV, 9: *Du scolt de dinge myt vlite don ... – ... Scultu van rechte to dynem vromen*, die in den Hss und in der Ed. fehlt, abgedruckt bei CLAUSSEN S. 227. Über das Schicksal der früheren Rostocker Fragmente aus dem 14. Jh. (Hs R der Ed.) s. CLAUSSEN S. 218.

Mss. philol. 100/2

### ›Rostocker Liederbuch‹

Papier · 45 Bl · 10,5–13 (meist 12,5) × 8–9,5 cm · Rostock · 3. Drittel 15. Jh. (1465–ca. 1487)

Die vom Buchbinder 1568 stark beschnittenen Bl sind jetzt mit modernem Papier ergänzt und messen mit diesem 17,5 × 10,5 cm; die Tinte ist z. T. bis zur Unlesbarkeit verblaßt oder durch Kleistereinwirkung zerstört, auch hat anscheinend die letzte Restaurierung die Lesbarkeit weiter gemindert, da einige Passagen, die zu lesen die Editoren noch imstande waren, jetzt verdorben sind; die seitenverkehrte Einheftung von Bl 37 ist beibehalten worden · Wasserzeichen: Krone – PiccKr I, 325a; Turm; 2 Ochsenköpfe · 7 Lagen: V<sup>10</sup> + 2<sup>12</sup> + III<sup>18</sup>

\* aus Bänden 2–12: Briefe d. Akten des Domkapitels Schwerin  
 => Israel Fragm. histor. 7

aus CC-3220 (1) \*  
 Df-3001  
 Df-3003

+ (V-1)<sup>27</sup> + II<sup>31</sup> + IV<sup>39</sup> + I<sup>41</sup> + II<sup>45</sup>; die Foliierung oben rechts (wohl von Claussen) ist später unten links insofern korrigiert worden, als der Blattfetzen nach Bl 23 als Bl 24 jetzt mit in die Zählung einbezogen ist, so daß diese von dort an von den Blattangaben der Ed. abweicht · der Schriftraum – er ist wie die Zeilenzahl wegen des Beschnitts nicht mehr genau feststellbar – betrug ca. 12–12,5 × 6,5–7 cm · Bastarda einer Haupthand; Hufnagel- und Mensuralnotation; zwei weitere Hände: 1) 11<sup>v</sup>, anderes Papier, andere Schriftraumaufteilung, 2) 19<sup>r</sup>–21<sup>r</sup> mit sorgfältigem Duktus, Verse abgesetzt · 42<sup>r</sup> rubriziert; Initialen in der Farbe der Tinte, gelegentlich mit einfachen geometrischen Ornamenten, vereinzelt Füllsel in derselben Art.

Moderner heller Pergamentband auf Pappdeckeln; 2 Paar Lederbänder.

Die Sammlung von Liedern, Gedichten, Prosatexten etc. ist in den Jahren 1465–ca. 1487 von Studenten der Rostocker Universität in willkürlicher Ordnung angelegt worden, vgl. im einzelnen die Ed. und die angegebene Literatur. Die BlI waren 1568 als Einbandmakulatur in mehrere Bände der Bibliothek des Herzogs Johann Albrecht I. von Mecklenburg verklebt worden; sie wurden Anfang des 20. Jh. von Claussen entdeckt, identifiziert, ausgelöst und gebunden. Von seiner Hand stammt eine Bleistiftzählung der Lieder am Rand (entspricht der Zählung in seinem ersten Abdruck). Im April 1960 ist die Hs von Hans Heiland in Gera restauriert und neu eingebunden worden, vgl. den in den Hinterdeckel eingeklebten Instandsetzungsbericht (mit einer Photographie von 1<sup>v</sup> und einem Diapositiv vom alten Einband).

Schreibsprache: Lateinisch, mittelnieder- und mitteldeutsch (Nr. 19–21).

Erster Abdruck von B. CLAUSSEN, Niederdeutsches Liederbuch vom Jahr 1478. Rostock 1919. Ed. Fr. RANKE, J. M. MÜLLER-BLATTAU, Das Rostocker Liederbuch nach den Fragmenten der Handschrift neu hrsg., in: Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft 4, 1927, S. 193–306, Nachdruck mit Faksimile in: Documenta Musicologica. Bd. 2. Handschriften-Faksimiles 18. Leipzig-Kassel 1987; Faksimile hrsg. von K.-H. JÜGELT, Das Rostocker Liederbuch. Rostock 1989. F. V. SPECHTLER, Die geistlichen Lieder des Mönchs von Salzburg. Berlin-New York 1972, S. 85 Nr. 70; H.-D. MÜCK, Oswald von Wolkenstein. Streuüberlieferung. (Litterae 36) Göppingen 1985, S. 22–23, Hs (N); <sup>2</sup>VL 8, 1990, Sp. 253–257 (HOLTORF); W. SALMEN in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl. Sachteil 8, 1998, S. 563–564 mit weiterer Lit. Die Hs wird benutzt in: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, begründet von A. LASCH und C. BORCHLING, herausgegeben von G. CORDES, seit 1991 von D. MÖHN, Neumünster 1956 ff., s. Bd. 1, Sp. 1106–1107 und im Siglen- und Abkürzungsverzeichnis, Sonderlieferung 1991, S. \* 42.

Die Nummern 1–60 entsprechen der Numerierung bei RANKE/MÜLLER-BLATTAU. (N)=Noten mit der ersten Strophe.

1<sup>r</sup>–40<sup>v</sup> LIEDER UND GEDICHTE. Nr. 1. *Tenor: Scheyden du scheyden du vil sendighe not ...* (N). (1<sup>v</sup>) Nr. 2. *He is noch ere noch loues wert mancket luden ...* (N).

(2<sup>v</sup>) Nr.3–5. Hinrick Sticker: Drei historische Lieder auf Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg. Überschrift: *///Ottone duce Luneborgensi(?) anno(?) lxiij compositum. Van eynem [ed]elen fursten ...* (3<sup>v</sup>) Überschrift: *Item aliud de (?) domino(?) Ottone duce Luneborgensi. Nuwe mere han ik vormomen ...* (N). (5<sup>r</sup>) Überschrift verdorben. *Lustlich hat god ghetzyret ...* (N), <sup>2</sup>VL 9, 1995, Sp.333–334 (HOLTORF).

(7<sup>r</sup>) Nr.6. *Syn (sic) hillich(?) dach und eyn hilch nacht ...* (N). (8<sup>r</sup>) Nr.7. *Myt wollust mynes hertzen ...* (9<sup>v</sup>) Nr.8. *Ek vrowes mek jegen de sommer tijdt ...*

(10<sup>v</sup>) Nr.9. Mönch von Salzburg: Tischsegen. *Almechtigher [god(?)] here Jhesu Crist ...*, Dedikation am Schluß: *Dominus et Magister Andreas de Prutzia [dedit pre]scriptum textum cum suis notis*, abgedruckt bei SPECHTLER S.327–330 (G 42), vgl. a. B. WACHINGER, Der Mönch von Salzburg. (Hermaea 57) Tübingen 1989, S.55–56 und Chr. MÄRZ, Die weltlichen Lieder des Mönchs von Salzburg. Texte und Melodien. (MTU 114) 1999, S.50 (Anm.11). (11<sup>r</sup>) Nr.10, Anfang verloren. (12<sup>r</sup>) Nr.11. Peter von Straßburg II: Historisches Lied, Anfang verloren, <sup>2</sup>VL 7, 1989, Sp.456–457 (HOLTORF), diese Hs einziger Beleg. (13<sup>r</sup>) Nr.12. Auctoritates. *Julius: Laue nicht dyneme frunde ...*, <sup>2</sup>VL 1, 1978, Sp.557 (HOLTORF-GÄRTNER), diese Hs genannt. (15<sup>r</sup>) Nr.13. *Item: De morghe[n] de morghe[n] de bringht uns nicht me sorghe[n] ...* (15<sup>v</sup>) Nr.14. [It]em: *Ouer w[il] ick(?) singhen ...* (16<sup>r</sup>) Nr.15. *Der werlt der hat enen dummen [mod] ...* (17<sup>r</sup>) Dedikation: *Cara Johannes et leue truten Johannes dedit prescriptum canticum Elisabeth nuncupata*. Nr.16. *In nemore viridi ...* (N). (17<sup>v</sup>) Nr.17. *Sequitur aliud canticum vulgare sub eadem nota qua supra: De jungelin sprack: Schon junckfrow fyn ...* (N). (18<sup>r</sup>) Dedikation: *Steffanus frater prescripta duo cantica dedit magno cum amore*. Nr.18. *Mir wasset an mynem garden ...* (N). (19<sup>r</sup>) Nr.19. Oswald von Wolkenstein: Taglied (Kl. 101). *Uffamy(?) Wach, wach uff myn hort er lucht dort her ...* (N), abgebildet bei MÜCK S.110–111, s.a. <sup>2</sup>VL 7, 1989, Sp.134–169, insbesondere 144–145 (II,2) (WACHINGER). (19<sup>v</sup>) Nr.20. *Sequitur aliud: Mit ganzem willen wunsch ich dyr ...* (20<sup>r</sup>) Nr.21. *Sequitur aliud: Sind myr der gruß des wollust kam ...* (21<sup>r</sup>) Nr.22. *Item aliud: Men bore[n]t an des meyen sale ...* (22<sup>r</sup>) Nr.23. *Item: Mennich gud gheselle vor teret sin gud ...* (N). (23<sup>r</sup>) Nr.24, Anfang verloren. (24<sup>v</sup>) Nr.25, nur noch die Versenden. (25<sup>r</sup>) Nr.26. [Item:] *Arnd uth der mole qwam ...* (25<sup>v</sup>) Nr.27. *Item: Dat scholde en monnick unde eyne baghyne ...* (26<sup>r</sup>) Nr.28. *Item: Deus in adiutorium meum intende sprack sick en houesch meghetyn ...* (27<sup>r</sup>) Nr.29. *Elendicheit yst myn kumpen ...* (27<sup>v</sup>) Nr.30, Anfang verloren. Nr.31. *Item: Ist vor langhen(?) vrolich ...* Nr.32. *En meghetyn smal ...* (28<sup>r</sup>) Nr.33, Anfang

verloren. (29<sup>r</sup>) Nr. 34. *Item: Wil gi horen enen sanck ...* (29<sup>v</sup>) Nr. 35, Anfang verloren. (30<sup>r</sup>) Nr. 36, Anfang verloren. (30<sup>v</sup>) Nr. 37. *Item: Woldestu yo min boleken wezen? ...* (31<sup>r</sup>) Nr. 38. *Item: Mir is myn perd vornegheld ghar ...* (31<sup>v</sup>) *Item: Scheyden Du vel feldighe noet ...*, Wiederholung des ersten Liedes mit zwei weiteren Strophen. (32<sup>r</sup>) Nr. 39. Prosaische Tropen zu den Hymnen Regina caeli, Solem iustitiae, Stirps Jesse, Illuminare Jerusalem, Responsum accepit. [...(?)] *Prosa super Regina celi: Alleluia domine nate matris deus alme nobis confer pacem ...*

(32<sup>v</sup>) leer.

(33<sup>r</sup>) Nr. 40–42. Marienantiphonen. *Aue pulcherrima regina gracia diuina ...* (N), AH 1 Nr. 8, die zitierte Form bei WALTHER, Init. carm. Nr. 1965; dazu jetzt ausführlich G. KORNRUMPF, *Ave pulcherrima regina. Zur Verbreitung und Herkunft der Melodie einer Marien-Cantio im Rostocker Liederbuch*, in: *Musik in Mecklenburg. Beiträge eines Kolloquiums zur mecklenburgischen Musikgeschichte*, veranstaltet vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Rostock 24.–27. September 1997. Herausgegeben von K. Heller u. a. (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft 21) Hildesheim-Zürich-New York 2000, S. 157–172. (33<sup>v</sup>) *Canticum de beata virgine Maria: Aue maris stella lucens miseris ...* (N), AH 1 Nr. 4. (34<sup>r</sup>) *O Maria rogatrix ...* (N).

(34<sup>v</sup>) Nr. 43. *Aliud de amore: Amor ist eyn lustlich walt ...* (N). (35<sup>r</sup>) Wiederholung von Nr. 16 (N); Wiederholung von Nr. 17. (35<sup>v</sup>) Nr. 44. *Ich wetz eyn freysch das frawelyn tzart ...* (N). (36<sup>r</sup>) Nr. 45. *Ich weytz eyn bilde datz ist also ghestellet ...* Nr. 46. *Item aliud Canticum: (36<sup>v</sup>) Vra, Vrawe hor vrowe hor unde merke watz ist myn claghe ...* (N). (37<sup>v-r</sup>) zur Heftung s. o., Wiederholung von Nr. 38 (N). T[enor:] *Mir ist mir ist myn phert myr ist myn phert vornegheld gar ...* (37<sup>r</sup>) Nr. 47. *Ach bauer werestu gar vorkost ...* (N). (38<sup>r</sup>) Nr. 48. [...(?)] *Ich habe den mantel myn vorsaeet ...* (N), vgl. L. BERTHOLD, *Beiträge zur hochdeutschen geistlichen Kontraktur vor 1500*. Marburg 1920, S. 23 Nr. 32. Nr. 49. *De schriuer van der nigen stat ...* (N). (38<sup>v</sup>) Nr. 50. *Canticum [...:] Nu wol hen lat ruschen ...* (N). Nr. 51. *Filia vis militem ...* (N). (39<sup>r</sup>) Nr. 52. *Id reghent up der brugge ...* (N). Nr. 53. *Ik mot liden unde mot miden ...* (N). Nr. 54. *Ligge stille ligge stille ik wil dik en boleken maken ...* (N). (39<sup>v</sup>) Nr. 55. *Vader myn ik en wil nicht mer tor scole gan ...* (N). Nr. 56. *Ik singh myn auend ledelyn ...* (N). (40<sup>r</sup>) Nr. 57 und (40<sup>v</sup>) Nr. 58. Rostocker Bratenlied, Anfang verdorben.

(41<sup>r-v</sup>) leer.

42<sup>r</sup>–43<sup>v</sup> Nr. 59. ABLASSVERZEICHNIS DER 7 HAUPTKIRCHEN VON ROM; unvollständig. ›Aflat unde gnaden(?) der kerken to Rome.« *Sunte Silvester unde Gregorius beschriuen in erer croniken ... de mote erlosen !!!*.

MIEDEMA S. 135–136 Nr. D60a; s. a. Mss. theol. 40,53<sup>r</sup>.

44<sup>r</sup> Nr. 60. [PHILIPPE DE VITRY: MOTETUS ‚TRIBUS‘-, QUONIAM SECTA‘ (aus dem Roman de Fauvel)]; unvollständig. *Dixit dixit dixit iracundus homo ... Quoniam secta latronum ...*

Ed. L. SCHRADER, Polyphonic music of the fourteenth century. Bd. 1. The Roman de Fauvel. The works of Philippe de Vitry. Monaco 1956, S. 54–56 Nr. 27. H. BESSELER in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart 13, 1966, Sp. 1843–1846, Hs Sp. 1844 genannt, man beachte aber insbesondere zum Problem der Verfasserschaft jetzt K. KÜGLE in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl. Sachteil 3, 1995, Sp. 376b.

(44<sup>v</sup>–45<sup>r</sup>) Federproben aus den zuvor notierten Liedern Nr. 37 und 38, jeweils (N).

(45<sup>v</sup>) leer.

Mss. philol. 102

## Streit der 4 Töchter Gottes · Bruder Philipp; mitteldeutsch

Papier · 24 Bl · 19 × 13 cm · Mitteldeutschland · 14. Jh.

Rißschäden am Papier, an einigen Stellen repariert · Wasserzeichen: Doppelkreis; Doppelpstern · Ternionen mit alter Folierung auf 1<sup>r</sup>: 270, 12<sup>r</sup>: 280(!), 13<sup>r</sup>: 281, 22<sup>r</sup>: 290 und 23<sup>r</sup>: 291, Bll am Falz mit Papierstreifen verstärkt · Schriftraum ca. 16 × 9 cm mit 21–25 Zeilen, Verse abgesetzt · Bastarda · rubriziert, Überschriften teilweise nicht mehr lesbar.

Brauner Pappband, Ende 19. Jh., wohl desselben Buchbinders wie Mss. theol. 55, 56.

Die Hs entstammt, der alten (fehlerhaften) Folierung nach, aus einem umfangreicheren Codex (= Bl 270–292?). Nach der auf 1<sup>r</sup> verzeichneten Akzessionsnr. 1934.V 335 ist die Hs 1934 von der UB erworben worden; 21<sup>r</sup> am Rand eine verblaßte moderne Bleistiftnotiz. Schreibsprache: Mitteldeutsch mit niederdeutschen Bestandteilen (BAHLOW).

H. BAHLOW, Beschreibung für das HA, Febr. 1938.

1<sup>r</sup>–12<sup>r</sup> STREIT DER 4 TÖCHTER GOTTES. Über dem Text von späterer Hand eine lateinische infolge des Risses im Papier verstümmelte Überschrift: *Pi[l]grin de quatuor sororibus [Christi (= sapientiae)] que mutuo(?) concertauerunt pro redempcione g[eneris] humani, scilicet Misericordia, Veritate,*

